

Blues als Lebenselixier

Mississippi-Delta-Sounds, Piano-Blues und Boogie und elektrifizierter Chicago-Blues: Auf den soeben erschienenen ersten acht CDs der Reihe „The Sonet Blues Story“ sind exemplarische zwischen 1963 und 1973 eingespielte Sessions wieder veröffentlicht. Die Serie wurde von dem Blues-Experten und Autor Samuel Charters produziert, der auch die profunden Booklet-Texte verfasste.

Zu den immer wiederkehrenden Blues-Lyrics gehören Diskurse über die unergündlichen Höhen und Tiefen im menschlichen Zusammenleben, das Anprangern miserabler Lebensumstände, aber auch Witz und Humor und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Diese Thematik beschäftigte schon die Country-Blues-Interpreten, die ihrem Gesang mit akustischem Gitarrenspiel noch mehr Nachdruck verliehen. In der musikalischen Textur, die Robert Pete Williams etwa in „Woman You Ain't No Good“ zelebriert, schwingt die archaische Form von „Work Songs“ und „Field Hollers“ (Anfeuerungsrufe) mit.

Die Echos schwungvoller Melodien, wie sie auf den Plantagen in Louisiana gesungen wurden, um die schwere Arbeit erträglicher zu machen, ziehen sich durch viele ländliche Blues-Stücke. Zum Repertoire von Williams' Namensvetter Big Joe Williams gehörten ebenfalls Delta-Blues, Shouts und „Jump Songs“. Sein kraftvoller Gesang in „When I First Left Home“ wird durch den Einsatz seiner neunsaitigen, eigens angefertigten Gitarre verstärkt. Der dritte im Bunde der Country-Blues-Interpreten ist Bukka White. Wie bereits die beiden anderen aufgeführten Barden wurde auch er im Zuge des Blues-Revivals in den 1960er Jahren wieder entdeckt. Sogar Bob Dylan nahm damals auf seinem Debütalbum Whites „Fixin' To Die“ auf. In Bukka Whites Songs fließen zahlreiche autobiographische Begebenheiten ein. Etwa die Begegnung mit dem legendären Country-Blues-Interpreten Charlie Patton oder die im „Parchman Farm Blues“ verarbeiteten Erfahrungen seines Gefängnisaufenthaltes. Zur Dramaturgie seines Spiels gehört auch der aus der Slide-Guitar-Technik resultierende Glissando-Effekt.

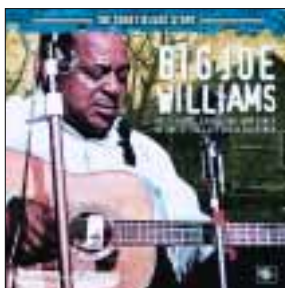
Im Unterschied zu seinen Kollegen verstand es Juke Boy Bonner, gleich auf

mehreren musikalischen Ebenen zu kommunizieren. Dazu gehörten sein von lautmalender Direktheit geprägter Gesang und die darauf abgestimmte Gitarrenbegleitung ebenso wie sein fantasievolles Mundharmonikaspiel. Mit energischen Blues-Phrasen und -Wendungen fegt er damit die Frustrationen hinweg, die in Stücken wie „Problems All Around“ und „Yamming' The Blues“ spürbar werden.

Zu den vielseitigsten Entertainern aus New Orleans zählte Snooks Eaglin. In dem Repertoire des blinden Künstlers tauchten nicht nur Blues und Rhythm'n'Blues auf, sondern er knöpfte sich auch Pop-Songs vor. Sein gekonnter musikalischer Spagat zieht sich von Originals wie „Who's Lovin' You Tonight“ zu einer abenteuerlichen „Funky Malaguena“-Version, und sogar „Win Your

Love For Me“, einem Hit der Soul-Legende Sam Cooke, setzt Eaglin neue Glanzlichter auf. Die meisten Blues-Interpreten blieben in ihrer Heimat in den Südstaaten. Wenn sie dort als Musiker keinen Job hatten, hielten sie sich mit anderen Berufen über Wasser. Andere wie beispielsweise Mighty Joe Young versuchten ihr Glück in Chicago. Zumindest in den 1960ern gehörte er zur Riege der bekanntesten Interpreten in der Metropole am Michigan-See. Seine Versionen von „Rock Me Baby“ oder „Wishy Washy Woman“ überzeugen durch ähnlich reiche Nuancen und Modulationen, die das Spiel des Superstars B. B. King auszeichnen. Bei den Legionen von Gitarristen wird die Tatsache, dass es auch einen hohen Anteil an Blues-Pianisten gab, vernachlässigt. Allerdings hatten diese schwierigere Arbeitsbedingungen, da sich ein Klavier nicht wie eine Gitarre unter den Arm klemmen lässt, um damit von Auftritt zu Auftritt ziehen. Die Pianisten waren auf Bars, Clubs und Dance-Halls angewiesen, in denen ein Instrument stand. Jelly Roll Morton, ein Pionier des traditionellen Jazz, berichtete von Musikern, die bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts außer Ragtime auch Blues spielten. Und bei den Boogie-Woogie-Kings der 1930er Jahre war das Bluesspiel ohnehin eine Selbstverständlichkeit. In „The Sonet Blues Story“ werden Memphis Slim und Champion Jack Dupree vorgestellt. In den 1960ern wählten beide Pianisten Europa als neues Domizil. Von Memphis Slim gibt es wesentlich interessantere Einspielungen – speziell im Duo mit dem Bassisten Willie

Auf den Plantagen wurde die harte Arbeit durch den Gesang erträglicher



Love For Me“, einem Hit der Soul-Legende Sam Cooke, setzt Eaglin neue Glanzlichter auf.

Die meisten Blues-Interpreten blieben in ihrer Heimat in den Südstaaten. Wenn sie dort als Musiker keinen Job hatten, hielten sie sich mit anderen Berufen über Wasser. Andere wie beispielsweise Mighty Joe Young versuchten ihr Glück in Chicago. Zumindest in den 1960ern gehörte er zur Riege der bekanntesten Interpreten in der Metropole am Michigan-See. Seine Versionen von „Rock Me Baby“ oder „Wishy Washy Woman“ überzeugen durch ähnlich reiche Nuancen und Modulationen, die das Spiel des Superstars B. B. King auszeichnen.

Bei den Legionen von Gitarristen wird die Tatsache, dass es auch einen hohen Anteil an Blues-Pianisten gab, vernachlässigt. Aller-

Dixon – als die vorliegende Veröffentlichung. An der „London Session“ von Champion Jack Dupree hingegen, die er 1971 mit britischen Bluesmusikern aufnahm, führt kein Weg vorbei. Die Faszination gegenläufiger Rhythmen wird in „Rolling And Tumbling“, in welchem sich in die Tasten gemeißelte Bassläufe mit frechen Melodie-Passagen arrangieren, ausgereizt. Schunkelnder New-Orleans-Rhythm'n'Blues zieht sich durch „Anything You Want“, und bei dem humorvollen Trinklied „Drunk Again“, in dem die ganze Familie zur Flasche greift, ein Geistlicher dieser Versuchung ebenfalls nicht widersteht und sogar der Teufel für seinen Drink bezahlen muss, bleibt kein Auge trocken.

Gerd Filtgen

Robert Pete Williams; CD 06024 9869255

Big Joe Williams; CD 06024 9869223

Bukka White; CD 06024 9869246

Snooks Eaglin; CD 06024 9869261

Juke Boy Bonner; CD 06024 9869251

Mighty Joe Young; CD 06024 9869209

Memphis Slim; CD 06024 9869253

Champion Jack Dupree; CD 06024 9869293

Alle bei Sonet/Universal



Beneidenswerte Aufgabe

Kein Toningenieur prägte den Sound einer Jazz-Ära so nachhaltig wie der Autodidakt Rudy Van Gelder aus New Jersey. Anfangs im heimischen Wohnzimmer in Hackensack, dann im professionellen Studio in Englewood Cliffs arbeitete der gelernte Optiker in den 1950er und 1960er Jahren als freier Tontechniker für zahlreiche Firmen, insbesondere für Blue Note. Was Frances Wolff für die Fotos und Reid Miles für das Coverdesign waren, war er für die Klangästhetik des Label. Dessen heutiger Chef, Michael Cuscuna, betraut ihn seit einigen Jahren mit einer Aufgabe, um die ihn wohl viele Kollegen beneiden dürften: In einer eigenen Serie, der RVG-Edition, kann Van Gelder seine alten Analogaufnahmen höchstpersönlich digital überarbeiten.

Zusammen mit der aktuellen Zwölferstaffel remasterter Originalalben (siehe Liste) erscheint jetzt das CD/DVD-Set „Blue Note Perfect Takes“. Die CD ist eine Various-Artists-Anthologie, die Van Gelder nach ganz persönlichen Gesichtspunkten zusammenstellte. Keine „Best of Blue Note“ also, sondern eine Sammlung von zehn Tracks, die ihm musikalisch gefallen und bei denen er über seine eigene Arbeit – als Aufnahme-techniker damals, als Remastering-Ingenieur heute – besonders glücklich ist.

Wie zu erwarten, kann der kleine Querschnitt durch die Serie sich hören lassen. Bis auf zwei Ausnahmen konnte Van Gelder ohnehin auf Material von überdurchschnittlicher Klangqualität zurückgreifen. Durchweg standen ihm überdies die Original-Lackmatrizen zur Verfügung. Im 24-Bit-Verfahren überarbeitet, bleibt der legendär gewordene warme, volle Sound erhalten, die Musik gewinnt sogar noch an Transparenz. Damit ist die Wiedergabe der von früheren CD-Ausgaben deutlich überlegen, die Compilation selbst ein willkommener Appetizer für die RVG-Edition insgesamt.

Bei zwei Stücken – damit kommen wir zu den Ausnahmen – war nicht Van Gelder der Tontechniker bei den Originalsessions, eines wurde gar für ein anderes Label eingespielt: Thelonious Monks „Four in One“ (1951) stammt aus dem New Yorker WOR-Studio, Miles Davis' „Budo“ (1949) von den Capitol-Aufnahmen, die als „Birth of the Cool“

stilprägend wurden. Bei beiden reizte ihn die Herausforderung, sie endlich so wiederzugeben, wie sie einst im Studio geklungen haben müssen; freilich bleiben Schwankungen in der Dynamik bestehen, insbesondere bei den Solos der Bläser in „Budo“.

Die DVD der „Blue Note Perfect Takes“ enthält ein 25-minütiges Interview von Michael Cuscuna mit Van Gelder in dessen Studio. Als Dokumentation aufgemacht und mit Klang-, Foto- und Coverbeispielen angereichert, gewährt es einen bisher einmaligen Blick hinter die Kulissen, über die Schalter – ja, und ein wenig sogar in die Karten dieses wohl wichtigsten Toningenieurs des modernen Jazz. Dass im Bonusteil auch ein wenig Merchandising platziert ist, versteht sich fast von selbst.

Berthold Klostermann

Die Anthologie:

Blue Note Perfect Takes: Aufnahmen mit Thelonious Monk, Miles Davis, Hank Mobley, Freddie Hubbard, Kenny Burrell, Joe Henderson, Donald Byrd, Wayne Shorter, Art Blakey, Jimmy Smith (1951-1966); CD/DVD 8 75438 0

Die aktuellen Alben:

Art Blakey & The Jazz Messengers, A Night in Tunesia (1960); CD 8 75261 2
Art Blakey & The Jazz Messengers, Like Someone in Love (1960); CD 8 75337 2
Tina Brooks, True Blue (1960); CD 8 75264 2
Sonny Clark, Dial „S“ for Sonny (1957); CD 8 75338 2
Johnny Coles, Little Johnny C (1963); CD 8 75265 2
Grant Green, Feelin' the Spirit (1962); CD 8 75336 2
Herbie Hancock, Speak Like a Child (1968); CD 8 75335 2
Pete La Roca, Basra (1965); CD 8 75259 2
Hank Mobley, High Voltage (1967); CD 8 75262 2
Ike Quebec, Heavy Soul (1961); CD 8 75263 2
Wayne Shorter, Night Dreamer (1964); CD 8 75334 2
Horace Silver and The Jazz Messengers (1954/55); CD 8 75339 2
Alle bei Blue Note/EMI

Elder Statesman

Die Veröffentlichung dieser Alben konnte Jimmy Woode nicht mehr erleben – sie erschienen wenige Tage nach seinem Tod am 22. April (siehe Nachruf in FF 07/05). Die letzten Aufnahmen sind zugleich Zeugnis, wie bereitwillig der sympathische Kontrabassist seine Erfahrungen als „elder statesman“ des Jazz an europäische Musiker einer jüngeren Generation weitergab.

Drummer Oliver Strauch konnte ihn für ein Trioprojekt gewinnen, das an Woodes Zeit bei Duke Ellington erinnert. Bei dessen Soundtrack zu Otto Premingers Krimi „Anatomy of a Murder“ (1959) war Woode am Bass zu hören. Die Titelmelodie wird im Jazz so gut wie nie gespielt. Auf „Anatomy of a Trio“ platziert Strauch sie zu Anfang und Ende des Albums und gibt so der tieferen Erkundung der Möglichkeiten eines modernen Klaviertrios den Rahmen. Zwischen diesen Eckpunkten „seziert“ das Trio Klassiker aus dem Ellington-Repertoire, durchmischt mit freien Improvisationen und einigen Woode-Originals, etwa dem anmutigen Jazz-Walzer „My Kind of World“, den der Meister voller Charme selber singt und scattet.

Dem Duoalbum mit dem Saxophonisten Stephan Abel gibt dieser Song den Titel, und wieder kommt Woode vokalistisch zum Einsatz. Die beiden spielten schon in manchen Konstellationen zusammen; jetzt suchen sie in Standards und wenigen Originals die Herausforderung des musikalischen Dialogs ohne Harmonie- und Rhythmusinstrument. Beide Funktionen übernimmt Woode. Leise insistierend, immer präzise bietet er seinem Partner die harmonische und rhythmische Basis. Zwei CDs – eine doppelt schöne Erinnerung an einen großen Jazzer.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Oliver Strauch, Anatomy of a Trio; Oliver Strauch (dr), Jimmy Woode (b, voc), Pierre-Alain Goualch (p) (2004) Laika/Rough Trade CD 3510199.2 (56')
Stephan Abel & Jimmy Woode, My Kind of World; Stephan Abel (ts, bs, p), Jimmy Woode (b, voc) (2005) JazzSick/Edel CD 0005011 (48')



Her mit den singenden Engländerinnen!

Mit hochwertigen SACDs wartet das Glasgower Jazz-, Folk- und Klassik-Label Linn Records auf. Die vorliegenden Alben beachtenswerter britischer Jazz-Sängerinnen sprechen für den musikalischen sowie aufnahme- und wiedergabetechnischen Standard der schottischen Firma. Vier Interpretinnen mit Sinn für ein Repertoire der etwas anderen Art – hier können sie sich vorteilhaft in Szene setzen.

Unter ihnen bleibt Claire Martin auf „Secret Love“ noch am konventionellsten. Seit 1995 vier Mal als „Best Vocalist“ mit dem British Jazz Award ausgezeichnet, legt sie jetzt ihr zehntes Album vor. Namhafte Musiker der britischen Jazz-Szene zählen zu ihrer Band; ansonsten wechselt das Personal. Wie auf früheren Platten durchmischt sie ein Programm aus Standards – etwa der Titelsong, Irvin Berlins „Cheek to Cheek“ oder Burke/Van Heusens „But Beautiful“ – mit neueren Songs, diesmal aus der Feder des Popjazz-Poeten Michael Franks („Jive“) und des spektakulären Teams Burt Bacharach/Elvis Costello („God Give Me Strength“).

Apropos Elvis: Dem „King of Rock’n’Roll“ ist das jüngste Album von Barb Jung, „Love Me Tender“, gewidmet. Mit Claire Martin arbeitete Jung in einer Revue zusammen, doch bei ihren eigenen Projekten geht sie einen anderen Weg. Sie entstammt der Off-Cabaret-Szene, verfügt über Singer-/Songwriter-Erfahrung und gab ihr Debüt bei Linn mit ins Englische übersetzten Chansons. Im Vergleich zur coolen Jazz-Stimme Claire Martins hat sie sich eine Spur Folk-Ton bewahrt und bedient sich passenderweise bei anderen Quellen. Ihr Tribut an Presley ist nichts für Fans schräger Elvis-Imitatoren. „Heartbreak Hotel“, „Wooden Heart“ (mit „Muss i denn ...“-Strophe) oder „In the Ghetto“ sind kleine, bis zum Gehnritm mehr verlangsamte Songperlen mit Celesta und Keyboard-Samples. „I Shall Be Released“ und „Tomorrow Is a Long Time“ erinnern daran, dass Presley sich gelegentlich an Bob-Dylan-Songs versuchte, und schlagen die Brücke zu Jungrs Dylan-Tribut „Every Grain of Sand“, der mit Geige, Cello und Akkordeon eben-

falls fein instrumentiert ist.

Weniger die Instrumentierung als das Repertoire ist der Clou bei Sarah Moules „Something’s Gotta Give“. Es war wiederum Claire Martin, die die Kollegin mit dem amerikanischen Texter Fran Landesman („Ballad of the Sad Young Men“, „Spring Can Really Hang You Up the Most“) und dem walisischen Komponisten Simon Wallace bekannt machte, zusammen ein Autorenteam der Spitzenklasse. Aus der Begegnung resultierte Moules Debüt „It’s a Nice Thought“ (AKD 192), das nur aus Landesman/Wallace-Songs bestand. Jetzt setzt sie diesen Weg fort, stellt deren Songs aber Standards mit Texten von Johnny Mercer gegenüber (z. B. „I’m Old-Fashioned“, „Jeepers Creepers“). Und der Komponist des Landesman/Wallace-Materials sitzt persönlich am Klavier.

Berthold Klostermann

Barb Jung, Every Grain of Sand; Barb Jung (voc, harm), Simon Wallace, Russell Curney (p), Mark Lockheart (ss, ts), Sonya Fairburn (v), Sonia Oakes Stuart (cello), Julie Warkington (b), Kim Burton (acc), Gary Hammond (perc) (2001); **SACD** AKD 230 (63’)

Barb Jung, Love Me Tender; Barb Jung (voc), Adrian York (p, celeste, kb, soundscape rec.), Jonathan Cooper (cl, p, kb samples, soundscape rec.), William Jackson (harp), Miriam Teppich, Dominika Rosiek (v), Rebecca Brown (vla), Thangam Debbonaire (cello), Mario Castronari (b) (2004); **SACD** AKD 255 (60’)

Claire Martin, Secret Love; Claire Martin (voc), Nigel Hitchcock (as), Gareth Williams (p, org), Jim Mullen (g), Laurence Cottle (b), Clark Tracey (dr) u. a. (2004); **SACD** AKD 246 (53’)

Sarah Moule, Something’s Gotta Give; Sarah Moule (voc), Mark Armstrong, Steve Fishwick (tp), Pete Wareham (ts, bs), Simon Wallace (p, org), Jim Mullen (g), Mick Hutton (b), Paul Robinson (dr), Gary Hammond (perc) (2004); **SACD** AKD 239 (50’) Alle bei Linn/Codæx



Denkmal

Mehr und mehr versucht sich Cheryl Bentyne – fernab von ihrem Popleben als Teil von Manhattan Transfer – als authentische Jazz-Sängerin zu profilieren. Jetzt hat sie Anita O’Day, einer der großen Jazz-Diven, die sich gesundheitsbedingt schon seit einiger Zeit aus dem aktiven Geschäft zurückziehen musste, ein Denkmal gesetzt. Ihre Versionen großer O’Day-Erfolge wie „Pick Yourself Up“ und „Let Me Off Uptown“, in dem Jack Sheldon humorig in die Schuhe Roy Eldridges tritt, sind sehr nahe am Original, und das ist im Jazz immer zwiespältig: Bewundernswert ist die technische Meisterschaft Bentyne’s, was fehlt ist die originäre Kreativität. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Cheryl Bentyne, Let Me Off Uptown; Cheryl Bentyne (voc), Jack Sheldon (tp, voc), Corey Allen (p), Kevin Axt (b), Grant Geissman, Larry Koonse (g), Dave Tull (dr) u. a. (2004) Telarc/In-Akustik CD 83606 (48’)



Vegetarisch

Eine neue, wohlklingende Stimme meldet sich aus Kanada. Sein internationales Debüt kann Denzal Sinclair gleich

auf dem traditionsreichen US-Label geben, das so viele seiner Gesangsvorbilder beherbergte. Bei der Auswahl seiner Songs greift er vorzugsweise zu Musical-Standards aus den 1930er Jahren, macht selbst vor Gershwins „I Got Rhythm“ nicht Halt, verleiht ihm aber in zurückgenommenem Tempo und mit eigener Phrasierung eine attraktive Note. Wo frühere Generationen allerdings herzhaftes Soulfood besangen, hält er sich an vegetarische Kost und steuert mit „Tofu & Greens“ ein hübsches Original bei. Mit Reuben Rogers und Gregory Hutchinson steht ihm Dianna Reeves’ bestens eingespieltes Rhythm-Team zur Seite. Ein gelungener Einstand. klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Denzal Sinclair; Denzal Sinclair (voc, el-p, melodica), Bruno Hubert (p), Reuben Rogers (b), Gregory Hutchinson (dr) (2003) Verve/Universal CD 0044003857827 (55’)



Vom Besten

Immer noch gehört er zum Besten, das die deutsche Jazz-Szene zu bieten hat. Nach erfolgreichen Aufnahmen mit kleineren Gruppen wie „Samba do Mar“ von 2003 und „In My Dreams“ von 2001 kehrt der Trompeter Dusko Goykovich mit seiner neuen CD zum Big-Band-Format zurück, mit dem er einst bei Kurt Edelhagen, bei Woody Herman und Maynard Ferguson bekannt geworden war.

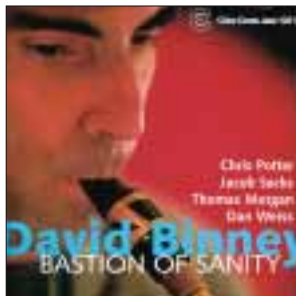
Zur Feier des 200. Jubiläums eines Serbenaufstandes gründete er mit offizieller Hilfe ein international besetztes Orchester ohne große Namen, doch mit umso mehr musikalischem Engagement. Mit dieser Besetzung interpretiert Goykovich ein Repertoire ganz nach seinem Geschmack: Seelenvolle Swingwalzer mit leichtem Balkantouch münden in sensible Balladen, Tribute an die Jazz-Tradition und ihre großen Figuren, an Chet Baker, an Dizzy Gillespie, vor allem an Duke Ellington, aus dessen Repertoire die Band sich gleich zwei Stücke vornimmt: „Don't Get Around Much Anymore“ und den köstlichen „Jeep's Blues“, auf dem Altist Brad Leali in die Fußstapfen von Johnny Hodges tritt. Ein persönliches Repertoire also; und es ist klar, dass sich jeder Ton dieser Platte um Goykovich dreht, der auch mit über siebzig keine Spur seiner künstlerischen Kraft verloren hat. Umso spannender sind auch die Beiträge der übrigen Solisten der Big Band, die das Klanguniversum des Trompeters liebevoll und kongenial erfüllen.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Dusko Goykovich, A Handful o' Soul; Dusko Goykovich, Tomonao Hara, Vito Giordano, Nemanja Jovanovic, Marko Djordjevic, Stjepko „Steve“ Gut (tp), Rudy Migliardi, Phil Abraham, Auwi Geyer, William „Butch“ Kellem (tb), Heinz von Hermann, Peter King, Brad Leali, Aleksandar Jacimovic, Michael Lutzeier (sax), Manuel Rocheman (p), Branko Pejacovic (b), Redomir „Ratko“ Divjak (dr), Uros Secerov (perc) (2004) Enja/Soul Food CD 9482 2 (56')



Volldampf

Ich favorisiere keinen Stil“, sagt Altsaxophonist David Binney. „Ich finde eigentlich überall irgendetwas, das ich mag.“ Tatsächlich ist der 43jährige Wahl-New-Yorker ein Multistilist, ein Hans-Dampf-in-allen-Gassen. Seine letzten Album-Projekte verschmolzen Funk, Folk und Pop zu einem jazz-angehauchten Meltingpot. Aber diese Attitüde birgt auch Tücken; immerhin assoziiert sich der Name auf dem Markt oft über einen bestimmten, auch wiedererkennbaren Stil.

„Bastion Of Sanity“ ist dagegen ein straightes Postbop-Projekt. Und es ist Binneys bisher bestes, weil durchgehend anspruchsvollstes Album: Hier finden sich Klassiker von Wayne Shorter und Duke Ellington neben Eigenkompositionen. „Eigentlich bin ich mit dem Swingstil aufgewachsen“, sagt Binney. „Aber ich hatte ihn noch nie aufgenommen, weil ich mich immer als Vorreiter gesehen habe, der nicht stehen bleibt. Aber als der Aufnahmetermin näher rückte, beschloss ich, mein Repertoire old-fashioned zu spielen.“ Aber hier wird kein Jazz-Museum eröffnet. Binney lässt jede Contenance fahren, bläst sich die Noten buchstäblich von der Seele. Intensität ist also verbürgt. Auch die Wahl von Chris Potter als duellierendem Gegenüber ist eine kluge – gehört der Tenorist doch zu dem gefragtesten Saxophonisten der internationalen Szene. Da treten schmelzende Unisono auf, aber auch heiße „battles“.

Bassist Thomas Morgan, Drummer Dan Weiss und Jacob Sacks am Flügel entstammen dagegen der heranwachsenden Jazz-Elite der Manhattan School Of Music. Allesamt hungrige Youngster, die die Tradition mit neuem Leben füllen. Vielleicht liegt Binneys radikale musikalische Rückkehr an seinen allwöchentlichen Tuesday-Night-Sessions in der „55 Bar“ in Greenwich Village. Denn da gilt nur eines: „Stricly Jazz“.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★

David Binney, Bastion Of Sanity; David Binney (as), Chris Potter (ts), Jacob Sacks (p), Thomas Morgan (b), Dan Weiss (dr) (2004) Criss Cross/HM CD 1261 (77')



Der belgische Jazz lebt

Die belgische Jazz-Szene ist bei uns nicht zu sehr bekannt geworden; und über Namen wie Toots Thielemans, Jacques Pelzer und René Thomas geht unser Wissen kaum hinaus. Umso verdienstvoller ist es, dass nun ein junger Vertrieb ein belgisches Label unter Vertrag genommen hat und es so den deutschen Hörern erleichtert, die Musik der Nachbarn kennen zu lernen. Denn es lohnt sich. Die drei ersten CDs enthielten zwar nichts sensationell Neues, bieten aber sehr viel gute Musik.

Neues zu erwarten ist bei der Nähe Belgiens ohnehin absurd. Auch die belgischen Jazzer, die hier zu hören sind, wurden wie ihre deutschen Kollegen von der mittlerweile recht standardisierten Jazz-Musikerausbildung der Universitäten geprägt; nationale Eigenheiten haben es da schwer. Und so entscheidet sich die Qualität der CDs an dem, wie viel Individualität sich die Musiker im Laufe des Studiums noch bewahren konnten.

Glänzend besteht dabei der Pianist Michel Reis, dessen „A Young Mind“ eine frische Trioplatte auf höchstem internationalen Niveau ist. Reis mischt originelle Fremdkompositionen von Prince, „Purple Rain“ bis Ornette Colemans, „Kathelyn Gray“ mit eigenen Werken und erhält so eine Mischung, die sein Klavierspiel bestens zur Geltung bringt. Die anderen CDs – David Laboriers etwas antiquierter Jazz-Rock und Jeff Herrs leicht hektisches Quartett – müssen demgegenüber notwendigerweise ein wenig verblassen, doch auch sie zeigen, dass man mit dem Nachbarn rechnen – noch besser: ihm zuhören – sollte.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

David Laborier, Tease; David Laborier (g), Roby Glod (sax), Marc Mangen (p), Hans W. Moki (b), Michael Mootz (dr) (2004); CD 2004-001 (68')

Michel Reis, A Young Mind; Michel Reis (p), Michael Oien (b), Dennis Frehse (dr) (2004); CD 2004-002 (62')

Jeff Herr Corporation, Modern Times; Carlo Nardoza (tp), Joonas Jan Aslak Lorenz (p), Tom van Acker (b), Jeff Herr (dr) (2004); CD 2004-003 (56') Alle bei WPR Jazz/Alive



Ja, die Siebziger ...

Eine Hommage an die Sounds und Grooves der 1970er Jahre mit Mitteln von damals und heute: Fender Rhodes und Synthesizer, Laptop und Programming. Wenn der aus Philadelphia stammende Jazz-Pianist und Klassik-Bearbeiter Uri Caine sich an die Popmusik seiner Jugend erinnert, denkt er an Philly-Soul, Disco und Soundtracks von TV-Serien à la „Starsky & Hutch“. Sein Bedrock-Trio, das als improvisierende Drum'n'Bass-Combo begann, hat er um wechselndes Personal erweitert. Dass das Ergebnis trotz aller Stil- und Sound-Reminiszenzen höchst aktuell klingt, spricht nur für Caines nostalgiefreien Ansatz. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Bedrock, Shelf-Life; Uri Caine (kb), Tim Lefebvre (b), Zach Danziger (dr, perc), Ralph Alessi (tp), Bootsie Barnes (sax), Ruben Gutierrez (cl), Arto Tunçboyacıyan (perc), DJ Olive (electronics), Barbara Walker, Bunny Sigler (voc) u. a. (2005) Winter&Winter/Edel CD 910 112-2 (70')



Begleiter als Solisten

Zwei Musiker spielen hier, deren Klang man auf etlichen Platten als unersetzlichen, doch selbstverständlichen Teil wahrnimmt. Red Mitchell spielt auf der letzten Aufnahme vor seinem frühen Tod 1992 mit unverminderter Kraft, mit einer Frische und Originalität, die wenige andere Bassisten bieten können. Und in Cables hat er einen kongenialen Partner gefunden – einen Musiker, der es versteht, Virtuosität sinnvoll und enorm musikalisch einzusetzen, der immer dem musikalischen Ganzen dient. Zwei ideale Begleiter zeigen hier, dass sie nicht minder ideale Solisten zu sein verstehen. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Mitchell/Cables, Live at Port Townsend; Red Mitchell (b, voc), George Cables (p) (1992) Challenge/Sunny Moon CD 70107 (48')



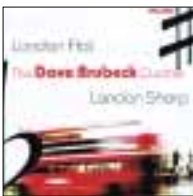
Gelungene Unterhaltung

Er ist einer der großen Begleiter des Jazz und hat vor allem Sängerinnen von Betty Carter bis Chris Connor ein immer verlässliches Fundament gegeben. Zudem war Norman Simmons der letzte Begleiter von Joe Williams, und nach dessen Tod vor fünf Jahren beschloss er verstärkt, seiner eigenen Musik Profil zu geben. Ein gute Idee, denn „In Private“ ist eine hervorragend gelungene Trioplatte, auf der natürlich keine revolutionären neuen Impulse in den Jazz kommen, die aber sehr souverän und geschmackvoll unterhält. Gerade auch im Zusammenspiel mit seinen Begleitern zeigt Simmons, wie man selbst viel gespielte Standards wie „Caravan“ und „Stella By Starlight“ noch mit Leben füllen kann. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Norman Simmons, In Private; Norman Simmons (p), Lisle Atkinson (b), Paul Humphrey (dr) (2001/02) Savant/Sunny Moon CD 2056 (64')



Alterswerk

London zwischen „B-chen“ und „Kreuzchen“. Das Titelstück geht auf ein Wortspiel zurück, das bei der 1998er Tour zum 40. Jubiläum des ersten Englandbesuchs des Dave-Brubeck-Quartetts zum Runninggag in der Band wurde. Es spielt mit gegenstrebig chromatischen Bewegungen der linken und rechten Hand – ein komplexes Stückchen Musik, das doch ganz leicht klingt. Wie so manche der alten und neuen Kompositionen, die Brubeck hier versammelt: „time experiments“ in ungeraden Metren, Dreier über Vierertakt, Instrumentalversionen von Lyrikvertontungen. Bobby Militello zeigt sich einmal mehr als beherzter Solist, doch das Album klingt versonnen aus – mit einer Ballade und dem knapp 85-jährigen Leader allein am Klavier. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

The Dave Brubeck Quartet, London Flat, London Sharp; Dave Brubeck (p), Bobby Militello (as, fl), Michael Moore (b), Randy Jones (dr) (2004) Telarc/In-Akustik CD-83625 (58')



Zeitgemäßes Abendland

„Abendland“ – die Stimmungen des Abends, aber auch das europäische Erbe – besingen Bassist Henrik Mumm und Pianistin Maïke Mohr auf der gleichnamigen Platte. Nicht, dass wirklich gesungen würde, doch die jungen Musiker üben solch seltene Zurückhaltung, versuchen ihren Instrumenten so konsequent stimmnahe Klänge zu entlocken, dass man wirkliche Stimmen kaum vermisst. Mohr spielt so zurückhaltend, wie man es von Pianisten selten hört; und Mumm bringt Vielfalt in das Klangbild durch variiertes Instrumentarium von E-Bass bis Cello. Von bulgarischen Horos bis „Leise rieselt der Schnee“ – hier wird das Abendland zeitgemäß. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Mumm/Mohr, Abendland; Henrik Mumm (el-b, b, vc), Maïke Mohr (p) (2004) Biber/In-Akustik CD 76791 (55')



Mehr als zwei

Ein österreichisch-deutsches String-Mallet-Duo, das in jahrelanger Kooperation zu einer Einheit zusammengewachsen ist. Der Kärntner Gitarrist Thomas Wallisch und der Berliner Vibraphonist Olli Bott sind Absolventen des Bostoner Berklee College of Music und Träger diverser Preise in den USA und daheim. Nach dem Motto „1 + 1 = mehr als 2“ beziehen sie Loops und Effekte ein, Wallisch greift schon mal zum E-Bass, Bott setzt mit dem Mund perkussive Akzente. In lauter Eigenkompositionen schichten sie mitunter mehrere Spuren übereinander, die Solos entstanden in der Regel als „first takes“ – Zeichen dafür, wie vertraut die beiden miteinander kommunizieren. Das Resultat klingt mal intim, mal rockig, mal funky; anregend ist es allemal. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wallisch/Bott, Inside Out; Thomas Wallisch (g, b, loops), Olli Bott (vib, voc-perc) (2004/05) Big Tone/Jaro CD 03-05 (48')

Bach , Suiten für Cello solo Naxos	S. 68	Neikrug , Through Roses; Ullmann , Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke	S. 70	Erna Berger singt Mozart, Haydn, Torri u. a. MDV/Silveroak	S. 80	Blue Note Perfect Takes: Aufnahmen mit Thelonious Monk, Miles Davis, Hank Mobley u. a.	
Bach , Tenorarien Avl/Ja Kla	S. 78	Enja/Soulfood		Hugues Cuénod singt Fauré und Duparc Nimbus/Naxos	S. 80	Blue Note/EMI	S. 97
Balanescu , Maria T Mute/EMI	S. 71	Nielsen , Maskarade Dacapo/Naxos	S. 85	Zara Dolukhanova singt Lieder und Arien Guild/Musikwel	S. 80	Juke Boy Bonner Sonet/Universal	S. 96
Beethoven , Sinfonien Nr. 5 und 6 Analekta/Musikwelt	S. 60	Penderecki , Werke für Streicher Praga/HM	S. 70	Brigitte Fassbender singt Schumann und Mendelssohn	S. 80	The Dave Brubeck Quartet , London Flat, London Sharp	
Beethoven , Werke für Streichquartett und -quintett HM	S. 69	Poulenc , Musique pour chœur a cappella Harmonia Mundi France	S. 79	Kathleen Ferrier singt Schumann und Brahms Naxos	S. 80	Telarc/In-Akustik	S. 100
Bernstein , Filmmusik Silva Screen/Edel	S. 94	Purcell , Dido and Aeneas; Galliard , Pan and Syrinx Brilliant/Joan	S. 82	Annie Fischer spielt Haydn, Beethoven, Chopin, Kodaly und Mozart BBC/Musikwelt	S. 75	Mitchell Cables , Live at Prot Townsend Challenge/SunnyMoon	S. 100
Bolcom , Songs of Innocence and of Experience Naxos	S. 81	Ravel, Debussy , Musik für zwei Klaviere Thorofon/Klassik-Center	S. 73	Annie Fischer spielt Schumann BBC/Musikwelt	S. 75	Champion Jack Dupree Sonet/Universal	S. 96
Boyce , Sinfonien op. 2 Naxos	S. 60	Reboutsika , Filmmusik Vol. 1 Capriccio/Delta	S. 94	Monique Haas spielt Tscherepnin Aulos/Musikwelt	S. 75	Snooks Eaglin Sonet/Universal	S. 96
Brahms , Sämtliche Klavier-Variationen Brilliant/Alive	S. 73	Rossini , Wilhelm Tell Orfeo	S. 84	Clara Haskil spielt Schumann und Beethoven Claves/Klassik-Center	S. 75	Dusko Goykovich , A Handfull o'Soul Enja/Soul Food	S. 99
Britten , Saint Nicolas Decca/Universal	S. 64	Röta , Filmmusik Harmonia Mundi France	S. 94	Hans Hotter singt Bach, Händel und Brahms Preisner/Naxos	S. 80	Jeff Herr Corporation , Modern Times WPR Jazz/Alive	S. 99
Britten , Tod in Venedig Chandos/Codæx	S. 87	Róza , Choral Suites Telarc/In-Akustik	S. 94	Lili Kraus spielt Schubert Artemis/Scherzando	S. 75	Barb Jung , Every Grain of Sand Linn/Codæx	S. 98
Castelnuovo-Tedesco , Die wohltemperierten Gitarren Tacet	S. 70	Róza , Sinfonia concertante op. 29, Notturmo op. 28, Tripartita op. 33 CPO/JPC	S. 61	Wanda Landowska – The Uncommon Visionary VAI/Codæx	S. 75	Barb Jung , Love Me Tender Linn/Codæx	S. 98
Corcoran , Sweeney's Smithereens, Trauerfelder, Tradurre – Tradire u. a. Composers'Art/Klassik-Center	S. 70	Schnittke , Sinfonisches Präludium, Sinfonie Nr. 8 BIS/Klassik-Center	S. 61	Christian Lindberg dirigiert Alfvén, Varèse, Larsson, Gothe und Lindberg BIS/Klassik-Center	S. 67	David Laborier , Tease WPR Jazz/Alive	S. 99
Corelli , Sämtliche Werke Brilliant/Alive	S. 68	Schostakowitsch , Sämtliche Sinfonien Capriccio/Delta	S. 93	Lindberg , Helikon Wasp, The World of Montuagrett u. a. BIS/Klassik-Center	S. 67	Albert Mangelsdorff , Triplictiy Skip/SunnyMoon	S. 53
Corelli , Violinsonaten Naxos	S. 68	Schreker , Christophorus CPO/JPC	S. 85	Elly Ney spielt Beethoven Hänssler/Naxos	S. 75	Claire Martin , Secret Love Linn/Codæx	S. 98
Couperin , Magnificat, Leçons de Ténèbres BIS/Klassik-Center	S. 78	Schütz , Matthäus-Passion ZZT/Note 1	S. 78	Elly Ney spielt Mozart, Schumann, Haydn und Beethoven Hänssler/Naxos	S. 75	Sarah Moule , Something's Gotta Give Linn/Codæx	S. 98
Daibavie , Color, Violinkonzert, Ciaccona Montaigne/HM	S. 62	Sibelius , Sinfonien Nr. 5 und 6 Divine Art/Pool	S. 64	Tatjana Nikolajewa spielt Bach, Schostakowitsch und Beethoven Orfeo	S. 75	Mumm/Mohr , Abendland Biber/In-Akustik	S. 100
Debussy , Orchesterwerke Andante/HM	S. 64	Smith , Sinfonie c-Moll und a-Moll, Andante Chandos/Codæx	S. 60	Leontyne Price und Samuel Barber singen Barber, Poulenc, Sauguet und Fauré Bridge/Scherzando	S. 80	Michael Reis , A Young Mind WPR Jazz/Alive	S. 99
Donizetti , Elvira Opera Rara/Note 1	S. 85	Strauss , Ein Heldenleben RCO/Codæx	S. 60	Klaus Tennstedt dirigiert Bruckner Profil/Naxos	S. 65	RVG-Edition (12 CDs mit Art Blakey, Herbie Hancock, Wayne Shorter u. a.) Norman Simmons, In Private	S. 100
Donizetti , Francesca di Foix Opera Rara/Note 1	S. 85	Tanguy , Intrada Transart/H'Art	S. 63	Klaus Tennstedt dirigiert Mozart und Sibelius Profil/Naxos	S. 65	Savant/SunnyMoon	S. 100
Dvorák , Der Wassermann, Die Mittagshexe, Das goldene Spinnrad, Die Waldtaube EMI	S. 60	Tanguy , Kammermusik Transart/H'Art	S. 63	Klaus Tennstedt dirigiert Prokofieff Profil/Naxos	S. 65	Denzal Sinclair Verve/Universal	S. 98
Eggert , I Belong This Road I Know Between the Lines/Sunny Moon	S. 70	Tanguy , Klavierwerke Transart/H'Art	S. 63	William Warfield singt Loewe, Schumann und Brahms Preisner/Naxos	S. 80	Memphis Slim Sonet/Universal	S. 96
Falla , El amor brujo, El sombrero de tres picos Naxos	S. 92	Tschaikowsky, Dvorák , Kammermusikwerke EMI	S. 69	DVD-Videos Amadeus-Quartet spielt Mozart, Beethoven EMI	S. 90	Oliver Strauch , Anatomy of a Trio Laika/Rough Trade	S. 97
Ferrabosco , Psalm 103, Madrigale HM	S. 78	Tschaikowsky , Streichquartette Nr. 2 und 3 Brodsky/Codæx	S. 71	Robert Casadesus und Zino Francescatti spie- len Ravel, Debussy, Chabrier u. a. EMI	S. 90	Thomas Wallisch & Olli Bott , Inside Out Big Tone/Jaro	S. 100
Foss , Sämtliche Werke für Klavier solo Naxos	S. 74	Vivaldi , Bajazet Virgin/EMI	S. 82	Pierre Fournier spielt Schumann, Saint-Saëns, Chopin u. a. EMI	S. 90	Bukka White Sonet/Universal	S. 96
Gershwin , Klavierwerke HM	S. 74	Vivaldi , Violinkonzerte CPO/JPC	S. 66	Ida Haendel spielt Brahms und Sarasate VAI/Codæx	S. 90	Big Joe Williams Sonet/Universal	S. 96
Godwin , Filmmusik Chandos/Codæx	S. 94	Weber , Oberon Philips/Universal	S. 84	Eugene Istomin, Isaac Stern und Leonard Rose spielen Brahms EMI	S. 90	Robert Pete Williams Sonet/Universal	S. 96
Gounod , Geistliche Musik Carus/Note 1	S. 79	Williams , Revenge of the Sith Sony	S. 94	The Kirov Celebrates Nijinsky: Werke von Rimsky-Korsakoff, Weber, Borodin und Strawinsky Arthaus/Naxos	S. 89	Mighty Joe Young Sonet/Universal	S. 96
Grisey , Les Espaces acoustiques Kairos/HM	S. 62	Sammelprogramme Die Ahrend-Orgel der Lutherkirche Leer Ambitus/Musikwelt	S. 76	Menotti , The Medium VAI/Codæx	S. 88	Kindermedien Eidner , Käpt'n Noah und die fast vergessenen Holzwürmer Abakus	S. 59
Halffter , Don Quijote Glossa/Note 1	S. 87	Concerti Napoletani per Violoncello: Werke von Fiorenza, Porpora, Leo und Sabatino HM	S. 66	Mozart , Don Giovanni TDK/Naxos	S. 88	Krüss/Wilhelm , Der Sängerkrieg der Heidehasen Hörcompany	S. 59
Händel , Rodelinda Archiv/Universal	S. 83	Les Déesses Outragées Alpha/Note 1	S. 78	David Oistrach spielt Kreisler, Lalo u. a. EMI	S. 90	Michaelis/Meyer-Göllner , Plock, der Regentropfen Jumbo	S. 59
Haydn , Cellokonzerte Nr. 1 und 2 Delos/Musikwelt	S. 66	Der fantastische Styl: Werke von Buxtehude, Reincke, Böhm und Bach MusicaPhon/Klassik-Center	S. 72	Astor Piazzolla In Portrait Opus Arte/Naxos	S. 91	Ruß , Der ganze Kühlschrank swingt Abakus	S. 59
Haydn , Klaviersonaten Claves/Klassik-Center	S. 72	Historische Orgeln in Mecklenburg- Vorpommern MDG/Codæx	S. 76	Prokofieff , Cinderella Bel Air/HM	S. 89	Scherf/Schimmel-Schmidt , Der Katzenwolf Hieber	S. 59
Haydn , Orchesterwerke und Konzerte Andante/HM	S. 64	Klassische Posaunenkonzerte: Werke von M. Haydn, Wagenseil, Albrechtsberger und L. Mozart BIS/Klassik-Center	S. 67	Aaron Rosand – Live at Mills College VAI/Codæx	S. 90	Schoenebeck , Als die Tiere die Schimpfwörter leid waren Fidula	S. 59
Haydn , Streichquartette NCA/H'Art	S. 92	Moodswings (Streichquartett) Brodsky/Codæx	S. 71	Rosalyn Turek – The Historic Television Appearances VAI/Codæx	S. 75	Hörbücher Canetti , Die Stimme von Marrakesch Der Hörverlag	S. 58
Henze , Sinfonie Nr. 10 Accord/Universal	S. 61	Musica classica bohémica: Werke von Dussek und Kozeluch Praga/HM	S. 72	Schwartz , Yellow Stars Capriccio/Delta	S. 91	Canetti , Aufzeichnungen für Marie-Louise Hoffmann und Campe	S. 58
Hummel , Klaviersonaten, Variationen, Fantasien Oehms/Codæx	S. 72	Orgellandschaft Pommern MDG/Codæx	S. 76	Strauss , Die Fledermaus TDK/Naxos	S. 89	Canetti/Peschina , Die Blendung Der Hörverlag	S. 58
Langaard , Werke für Klavier solo Dacapo/Naxos	S. 73	Poèmes de l'amour: Werke von Chausson, Ravel und Debussy Wamer	S. 81	Joseph Szigeti spielt Tartini, Hubay u. a. VAI/Codæx	S. 90	Naab , Elias Canetti – Leben und Werk Der Hörverlag	S. 58
Launis , Aslak Hetta Ondine/Note 1	S. 86	Preludos to a Revolution: Werke von Lidow, Gliere, Stanchinsky, Lourié u. a. Hänssler/Naxos	S. 73	Tschaikowsky , Der Nussknacker TDK/Naxos	S. 89	Woelfle , The Chet Baker Story Fantasy	S. 58
Lemeland , Klavierwerke Skarbo/Scherzando	S. 74	Die Schnitger-Orgel der Alten Kirche Pellworm Musicom	S. 76	Tschaikowsky , Domröschen Opus Arte/Naxos	S. 89	Bücher Berg/Massow/Noeske , Zwischen Macht und Freiheit. Neue Musik in der DDR. Böhlau	S. 54
MacMillan , The Confession of Isobel Gowdie, Sinfonie Nr. 3 Chandos/Codæx	S. 62	Die Schnitger-Orgel von St. Pankratius Hamburg IFO/Klassik-Center	S. 76	Stephan Abel & Jimmy Woode , My Kind of World JazzSick/Edel	S. 97	Binder , Oper. Kleine Philosophie der Passionen dtv	S. 54
Mahler , Lieder Scherzando	S. 81	Slavonic Serenades: Werke von Dvorák und Tschaikowsky Praga/HM	S. 72	Bedrock , Shelf-Life Winter&Winter/Edel	S. 100	Danuser , Musikalische Lyrik. Teil 1 und 2 Laaber	S. 55
Malec , Sonoris causa, Ottava alta, Exempla Timpani/Note 1	S. 61	Voyage à Paris: Lieder von Poulenc, Hahn, Chabrier u. a. Berlin/Edel	S. 53	Cheryl Bentyne , Let Me Off Uptown Telarc/In-Akustik	S. 98	Dolak , Anna Netrebko. Opernstar der neuen Generation Heyne	S. 55
Mendelssohn , Sinfonien Nr. 1 und 5 Hänssler/Naxos	S. 52	Die Wiener Schule – Lehrer und Nachfolger: Werke von Webern, Wolpe, Herscovici, Spinner u. a. MDG/Codæx	S. 74	David Binney , Bastion Of Sanity Criss Cross/HM	S. 99	Reissinger , Anna Netrebko. Ein Portrait Rowohl	S. 55
Mendelssohn , Sinfonien Nr. 3 und 4 Hänssler/Naxos	S. 52	Künstlerportraits/Recitals				Trapp , Zwischen Schönberg und Wagner. Musikerelexile 1933-1949 Henschel	S. 56
Milhau , A-Capella-Chor-Werke Globe/Note 1	S. 79					Weiler , Gerhard Taschner – das vergessene Genie Wißner	S. 54
Morales , Unveröffentlichte Werke aus dem Codex 25 der Kathedrale von Toledo Glossa/Note 1	S. 52					Noten Beethoven , Klavierkonzerte Henle	S. 57
Moscheles , Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 Hyperion/Codæx	S. 66					David Binney , Missa in c-Moll Carus	S. 57
Mozart, Berg, Schönberg , Kammermusikwerke EMI	S. 69						
Mozart , Klaviersonaten Philips/Universal	S. 92						
Mozart , Sämtliche Klavierwerke Vol 1 MDG/Codæx	S. 72						